

Kakashi Lovestory

von Mrs.Anonym

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Und noch eine Lovestory mit Kakashi (Ich bin ein Kakashi Fan ^^) diesmal geht es ein bisschen dramatischer zu, als in meiner anderen Lovestory mit Kakashi. Viel Spaß beim Lesen ^^

Kapitel 1

Kapitel 1:

Kakashis Sicht:

Regungslos lag sie da. Sie. Im letzten Kampf gegen ein paar Mitglieder von Akatsuki hatte sie Sakura vor einem Angriff geschützt und ist dabei selbst schwer verwundet worden. Sie war direkt ohnmächtig. Sie lag schon einen Monat im Krankenhaus und war noch immer nicht aufgewacht. Was wäre, wenn sie gar nicht mehr aufwachen würde? Wenn ich gar nicht mehr die Chance hätte, mit ihr zu reden? Ich hatte mir schon lange vorgenommen, ihr zu sagen, dass ich mehr für sie fühlte, als nur Freundschaft... Schon seit langer Zeit, aber ich hatte es einfach nicht geschafft. In solchen Dingen war ich wirklich ziemlich ungeschickt und jetzt.. hatte ich vielleicht gar nicht mehr die Chance, es ihr zu sagen. Ich hoffte so sehr, dass sie bald aufwachen würde... Ich schlich die Straßen Konohas entlang. ?Hey Kakashi!?, rief eine Stimme und holte mich aus meinen Gedanken. Kurenai tauchte neben mir auf. ?Alles in Ordnung?? Ich sah sie an. Sie machte sich auch Sorgen um Naomi, wollte es aber nicht zeigen. ?Wie geht es Naomi??, fragte ich sie direkt worauf hin sie auf den Boden schaute. ?Unverändert..?, murmelte sie. Das hatte ich mir schon gedacht. ?Lass uns zu ihr gehen.?, entschied ich und ging mit Kurenai ins Krankenhaus. Bald standen wir vor der Tür des Zimmers, in dem Naomi lag. Wir klopfen leise an, obwohl sie uns sowieso nicht antworten würde. Wir betraten das Zimmer und zu unserem Erstaunen waren sämtliche Teams im Zimmer versammelt. Mein Team, das von Naomi, sie hatte das Team von Kurenai übernommen, weil diese ein Baby bekommen hatte, Guys Team und alle anderen Teams ebenso. ?Was ist denn hier los?!, fragte Kurenai und sah alle verwirrt an. ?Wir dachten uns, Sensei Naomi würde sich über ein bisschen Gesellschaft freuen?, antwortete ihr Shikamaru. Irgendwie fand ich, das war eine schöne Idee, auch wenn ich nicht gedacht hätte, dass so viele Menschen in diesen kleinen Raum passen könnten. Ich dachte nicht weiter darüber nach und ging zu Naomi ans Bett. Sie lag ganz ruhig in ihrem Bett. Ihre Augen waren geschlossen und ihre langen schwarzen Haare hingen in Strähnen an den Seiten des Bettes hinunter. Ihre wunderschönen blauen Augen hatte sie geschlossen und ihr Atem ging schwach und unregelmäßig. Sie war bleich und sie so zu sehen, war wirklich nicht einfach. ?Das ist alles meine Schuld..?, murmelte Sakura und lehnte sich traurig an die Wand. ?Unsinn.?, widersprach Kurenai und ich stimmte ihr zu. ?Kurenai hat Recht. Naomi hat dich beschützt, das ist ihre Pflicht als Jonin und ich glaube sie hätte es sich niemals verziehen, wenn sie dich nicht hätte beschützen können.?, aber auch meine Worte heiterten Sakura nicht auf. Ich sah sie an und sah, wie ihr eine Träne über die Wange huschte. Sofort war Naruto zur Stelle und tröstete sie. In diesem Moment schnappte Naomi heftig nach Luft. Sofort drehte ich mich wieder zu ihr und sie atmete jetzt ganz regelmäßig und ein leichtes Lächeln lag auf ihren Lippen. ?Hallo..?, murmelte sie. ?Naomi!?, riefen alle und starrten sie an, auch ich war völlig überwältigt vor Freude. Sie war wirklich aufgewacht! ?Wie geht es dir?!, fragte ich sie. ?Mein Kopf tut weh..? ?Wenigstens bist du aufgewacht.?, sprach Kurenai fröhlich und stand nun neben mir. ?Ja..?, hauchte

Naomi und blinzelte. Jetzt hatte sie Augen komplett geöffnet, aber ihr Gesichtsausdruck wandelte sich Panik. Ihre Augen waren nicht mehr blau, sondern ganz weiß und blicklos. ?Ich... Ich kann nichts sehen!?, rief sie panisch und setzte sich schnell auf. Ich griff nach ihrer Hand und wollte sie beruhigen, aber sie regte sich nicht ab. ?Kakashi! Ich kann nichts mehr sehen! Hilf mir! Bitte!?, rief sie und aus ihren Blick losen Augen liefen Tränen. ?Ino, geh und hol einen Arzt!?, rief ich und Ino stürmte aus dem Zimmer. Naomi krallte sich weinend an mich und ich wusste wirklich nicht, was ich tun sollte. Ino kam schon wieder ins Zimmer, dicht gefolgt von einem Arzt. Dieser meinte, ich solle Naomi in ein anderes Zimmer tragen. Sofort nahm ich sie hoch und lief hinter dem Arzt her. Naomi weinte immer noch bittere Tränen und sie kriegte sich einfach nicht mehr ein. Das war aber auch verständlich.. In einem Zimmer angekommen, setzte ich sie auf ein Bett und der Arzt befahl mir, das Zimmer zu verlassen. Wohl oder übel ging ich auf den Flur, wo auch schon die anderen standen und erschrocken auf die jetzt verschlossene Tür starrten. Ich lief den Gang auf und ab, ich wollte wissen, was mit Naomi war. Nach einer endlos langen Zeit kam eine Krankenschwester aus dem Zimmer, aber sie lief wortlos an uns vorbei. Konnte sie nicht wenigstens sagen, was mit Naomi war! Scheinbar nicht. ?Kakashi, jetzt bleib mal stehen, du machst mich mit deinem auf und ab gehen ganz nervös.?, meinte Kurenai. Ich stellte mich neben Sasuke und Shikamaru. ?Tut mir leid..?, murmelte ich und starrte auf die Tür. Immer noch tat sich nichts. Nach einer Weile kam allerdings die Krankenschwester wieder und brachte Tsunade mit. Die Hokage nickte uns kurz zu und verschwand dann in Naomis Zimmer. ?Hoffentlich wir alles wieder gut..?, sagte Naruto. Jetzt öffnete sich die Tür und der Arzt und Tsunade traten heraus und sahen uns an. ?Was ist mit Naomi??. platzte es aus mir heraus. Der Arzt sah mich an und erklärte uns: ?Bei dem Unfall bei dem Kampf haben sich ihre Sehnerven eingeklemmt. Wir haben das nicht bemerkt, da sie ja sofort ohnmächtig gewesen ist. Sie ist jetzt vollkommen blind und wir können im Moment nichts weiter für sie tun.? Was! Das war eine fürchterliche Nachricht! Ohne ein Wort stürmte ich an Tsunade und dem Arzt vorbei zu Naomi. Sie saß mit gesenktem Kopf auf dem Bett. ?Naomi, das tut mir..?, begann ich, aber bevor ich meinen Satz beendet hatte, war sie vom Bett runter gesprungen und hatte sich in meine Arme geworfen. Sie schluchzte laut. Ich schlang meine Arme um sie und tröstete sie, so gut ich konnte. Sie beruhigte sich langsam wieder und löste sich aus meinen Armen, um einen Schritt zurück zu treten. Es sah aus, als sah sie schräg auf den Boden, aber sie konnte ja nichts mehr sehen. ?Wie soll ich weiterhin Jonin sein, wenn ich nichts sehen kann? Wie soll ich trainieren? Kämpfen??. sprach sie heiser. ?Das ist jetzt alles erst mal egal, wir werden es schon irgendwie schaffen, dass du bald wieder sehen kannst.?, ermutigte ich sie, aber sie schien nicht überzeugt. ?Und wie?? ?Ich weiß es nicht, aber ich werde mir etwas überlegen, damit du weiterhin Jonin sein kannst! Ich verspreche es.? Sie lächelte ganz leicht. ?Ich möchte nach Hause.?, murmelte sie, aber sie rührte sich nicht. ?Ich weiß nicht, wo ich bin..? Ich griff nach ihrer Hand. ?Ich bringe dich nach Hause.? Naomi griff fest nach meiner Hand und ich führte sie vorsichtig aus dem Zimmer hinaus. ?Naomi, wo willst du hin??. fragte Tsunade und sah sie an. ?Nach Hause, sie möchte nach Hause?, antwortete ich an Naomis Stelle. ?Ich glaube nicht, dass das eine gute Idee ist, die Tatsache, dass du erblindet bist, ist nicht leicht zu verkraften. Außerdem kannst du jetzt ja nicht mehr sehen, was du tust.? ?Ach was! Ich gehe nach Hause, es geht mir gut und ich kenne mich in meinem zu Hause besser aus als hier, also lassen sie mich gehen.?, bat Naomi und der Arzt nickte. ?Darf ich oder nicht??. fragte Romy. Stimmt, sie hatte das Nicken ja nicht gesehen. ?Ja?, antwortete der Arzt und schien sich über

Kapitel 2

Kapitel 2:

Naomis Sicht:

Ich konnte das Chakra von allen Teams neben mir spüren. Ich wusste ganz genau, wer alles da war und das war auch der Grund, weshalb ich gesagt habe, es ginge mir gut. Dabei war das ganz und gar nicht so. Es ging mir nicht gut, es ging mir total beschissen! Ich war erblindet! Nie wieder würde ich mein Team trainieren können, nie wieder kämpfen, nie wieder Konoha helfen können, nie wieder sehen.. Diese Gefühle und Zweifel konnte ich nicht zeigen. Sie würden alle nur verunsichern und das letzte, was ich jetzt brauchte war Mitleid. Das würde mir mein Augenlicht auch nicht wieder zurück geben. Ich wollte nur noch nach Hause, einfach nach Hause. Kakashi hielt noch immer meine Hand und jetzt zog er mich sanft mit sich, doch ich merkte, dass auch alle anderen mit uns kamen. Sie alle sagten, wie Leid ihnen das alles täte und wie sehr sie mich verstehen konnten. Das stimmte nur alles nicht. Sie konnten mich überhaupt nicht verstehen, schließlich waren sie nicht blind! Ich bin 25 Jahre alt und habe es geschafft eine der besten Jonins zu werden, die es gibt und jetzt? Alle Arbeit war um sonst. Ich konnte mich auf meine Taktik nicht mehr verlassen, denn dazu musste ich sehen können, aber das war mir ja jetzt nicht mehr möglich. Ich werde niemals wieder sehen können, wenn nicht einmal die Ärzte etwas für mich tun konnten. Niemals mehr die schönen Blumen oder die Wolken und den Himmel sehen. Niemals mehr meine Freunde sehen. Niemals mehr Kakashi sehen.. Den Mann, denn ich insgeheim so sehr liebte. All meine Wünsche und Träume waren mit einem Mal zu nichte gemacht! Jetzt waren wir draußen, ich konnte den sanften Wind spüren. ?Sensei Naomi, wir schaffen es bestimmt, dass sie bald wieder sehen können!?, meinte Naruto höchst enthusiastisch. ?Sie tun mir so schrecklich Leid?, sprach dann Ino und andere stimmten mit ihr ein. Kakashi führte mich den ganzen Weg über, aber das konnte ich nicht genießen. Meine Freunde überschütteten mich so mit Mitleid und Aufmunterung Versuchen, dass es mir eindeutig zu viel wurde! Ich wollte das alles nicht hören! Es würde ja doch nichts helfen.. Wieso konnten sie nicht einfach leise sein! ?Wir sind da.?, sprach Kakashi und führte meine Hand auf eine Türklinke. Wunderbar, dann wusste ich jetzt wenigstens wieder, wo ich war. Ich öffnete die Tür und bevor mir irgendwer folgen konnte, knallte ich sie hinter mir auch schon wieder zu. Ich hielt die ganzen Reden meiner Freunde wirklich nicht mehr aus! Ich musste jetzt allein sein. ?Sensei Naomi? Lassen sie uns doch rein.?, bat Shino. ?Nein, geht, ich brauche keine Hilfe, es geht mir gut. Wirklich!?, versicherte ich und lehnte mich dabei gegen die Tür und lies mich langsam zu Boden sinken.

Kurenais Sicht:

?Vielleicht braucht sie jetzt wirklich einfach ein bisschen Ruhe, das war alles ganz schön viel auf einmal. Ich werde heute Abend noch einmal nach ihr sehen.?, erklärte ich und versuchte mich selbst

damit zu überzeugen. ?Na schön, ich habe Hunger, lasst uns Nudelsuppe essen gehen.?, meinte Naruto Hinata, Shikamaru, Lee, Guy und Ich schlossen uns ihm an. Die anderen verabschiedeten sich, unter ihnen auch Kakashi. Ich wusste von seiner Liebe zu Naomi und ich wusste auch, dass Naomi dasselbe empfand. Es musste Kakashi vollkommen fertig machen. Ohne ein Wort ging er an mir vorbei und lief zu seiner Wohnung, seinen Blick auf den Boden gerichtet. Naruto, Shikamaru, Guy, Hinata und Ich gingen zu Ichirakus Nudel laden und bestellten uns Nudelsuppen. Wir unterhielten uns über Naomi. ?Ich bin sicher, Sensei Kakashi wird ihr helfen, eine Kampfform zu entwickeln, mit der sie auch blind kämpfen kann. Sie ist und bleibt eine Jonin.?, schmatzte Naruto. ?Das ist aber nicht so einfach. Ich glaube kaum, dass es ihr gefallen wird, sich mit ihrer Erblindung abzufinden. Sie ist eine sehr gute und starke Jonin, aber jetzt muss sie all ihre Techniken aufgeben und sich komplett umstellen..?, entgegnete Shikamaru. Ich nickte. Das stimmte. Naomi war immer sehr stark und schlau gewesen und ihre Taktiken waren einfach perfekt. Aber jetzt.. Sie konnte keine ihrer Taktiken blind benutzen.. Das musste alles so schrecklich für sie sein. ?Sie hat die Kraft der Jugend, sie wird es schaffen?, mischte sich Guy in das Gespräch mit ein und brachte uns damit zum Schmunzeln. Er immer, mit seiner Kraft der Jugend. Wir blieben gemeinsam in dem Nudel laden sitzen, bis die Sonne unterging, dann kamen Kiba und Akamaru. ?Ich möchte mit zu Sensei Naomi kommen?, meinte er an mich gewandt und ich stimmte zu. Gemeinsam mit ihm machte ich mich auf den Weg zu Naomis Wohnung. Wir klopfen an, aber es tat sich nichts. Auch beim zweiten Klopfen rührte sich rein gar nichts in der Wohnung. Ich wurde misstrauisch. Normalerweise war Naomi immer fix an der Tür und sie musste jetzt schließlich in ihrer Wohnung sein, sie hatte gar keine andere Wahl. ?Vielleicht schläft sie??. riet Kiba. Ich nickte. ?Vermutlich, dann sollten wir sie jetzt nicht stören.?, entschied ich und ging mit Kiba wieder von Naomis Wohnung weg. Kiba und Akamaru verabschiedeten sich und liefen nach Hause, eigentlich hatte ich das auch vor, aber ich wollte zuerst noch einmal zu Kakashi. Ich war bei seiner Wohnung angekommen und klopfte an der Tür.

Kakashis Sicht:

Es klopfte an der Tür. Ich öffnete und vor mir stand Kurenai. Wollte sie nicht noch einmal nach Naomi sehen? Um Himmels Willen, war etwas passiert! ?Kurenai, was ist los??. fragte ich total aufgebracht. ?Nichts, beruhige dich, es ist alles gut. Ich wollte dich nur beten, nachher noch einmal nach Naomi zu sehen. Ich war gerade an ihrer Wohnung, aber sie hat nicht aufgemacht, ich denke sie schläft, aber es könnte nicht schaden, wenn einer noch mal nachher zu ihr geht.? Ich nickte. Klar würde ich das tun und ich war erleichtert, dass offensichtlich nichts mit Naomi passiert war. Kurenai verabschiedete sich schon wieder und ging nach Hause. Ich schloss die Tür und ging ins Badezimmer. Das war alles so schrecklich heute. Ich zog mich aus und ging duschen. Das Wasser tat gut und sortierte meine Gedanken in meinem Kopf auch wieder. Naomi hatte gesagt, sie würde nicht mehr trainieren oder kämpfen können. Das stimmte, zumindest, wenn sie es mit ihrer Taktik versuchte. Sie glaubte nicht daran, jemals wieder sehen zu können, aber ich schon. Ich hoffte inständig, dass sie ihr Augenlicht irgendwann wieder finden würde. Solange das aber nicht der Fall war, würde ich sie auf keinen Fall im Stich lassen. Ihr Traum war es schon immer gewesen, eine gute Jonin zu sein und jetzt wo sie erblindet war, würde ich ihr dabei helfen! Ich werde mit ihr gemeinsam eine Taktik entwickeln,

mit der sie blind kämpfen kann! Für sie.. meine Naomi. Nach der Dusche zog ich mich an, setzte Maske wieder auf und zog mein Stirnband über mein linkes Auge. Fertig. Jetzt war es schon dunkel draußen und ich machte mich auf den Weg zu Naomi. Vielleicht war sie ja jetzt wach. Ich stand vor ihrer Wohnungstür und klopfte an. Nichts. Ich klopfte noch einmal. Wieder nichts. Schließ sie immer noch? Möglich wäre es, es war ja schon ziemlich spät, aber ich wollte sicher gehen. Kurzerhand brach ich die Tür auf. Ich betrat die Wohnung und ging ins Wohnzimmer und sah mich um. In diesem Raum war sie nicht. Ein leises schluchzen war aus der Küche zu hören und ich stürzte hin. Was ich dort zu sehen bekam, verschlug mir die Sprache. Naomi saß auf dem Boden, an eine Wand gelehnt und ihre Hände waren blutüberströmt. Auf dem Küchentisch lag ein großes Messer und ein Brot. ?Naomi, was hast du gemacht?!, fragte ich und lief zu ihr hin, um mich vor ihr nieder zu knien. Sie öffnete die Augen und starrte blicklos vor sich hin. ?Ich wollte mir nur eine Scheibe Brot abschneiden, ich hatte Hunger.. Aber ich konnte nichts sehen und.. bin abgerutscht. Kakashi.. ich. Ich..?, sie brach ab und fing nur wieder an zu weinen. Ich hob sie hoch und trug sie zu ihrem Sofa. Dort legte ich sie hin und verschwand im Badezimmer. Mit einem Verbandskasten kam ich zurück und wickelte um ihre Hände Verbände. Naomi Wunden heilten immer innerhalb weniger Stunden, aber jetzt waren sie noch offen und ich wollte nicht riskieren, dass sie sich entzündeten. ?Es tut mir Leid Kakashi...?, murmelte sie. ?Was?? ?Es tut mir Leid, dass ich so schwach bin. Ich weiß, ich muss stark sein..? Was! Was hatte sie da gesagt! ?Naomi, du musst deine Gefühle jetzt nicht verbergen! Du darfst sie zeigen, du darfst weinen und schreien so viel du willst, solange du Morgen wieder aufstehst und fröhlich bist. Ich mag die fröhliche Naomi viel mehr, als die traurige und ich bin überzeugt, dass du bald wieder sehen kannst.? Naomi lächelte. ?Das ist wirklich lieb von dir, aber wenn nicht einmal die Ärzte mir helfen können, wie groß ist dann die Chance, dass ich jemals wieder sehen kann?? Wo sie Recht hatte, hatte sie Recht.. leider. ?Na schön, überlassen wir das der Zeit. Im Moment ist es allerdings so, dass du blind bist, aber davon darfst du dich nicht unterkriegen lassen! Du bist stark Naomi! Du bist Jonin und du wirst es bleiben.? Sie seufzte. ?Wie soll ich jemanden trainieren, den ich nicht sehen kann? Wie soll ich selbst kämpfen, wenn ich nicht sehen kann?!, sprach sie leise. ?Ich werde dir helfen, eine Taktik zu entwickeln, mit der du kämpfen kannst, obwohl du im Moment blind bist! Ich verspreche es!?, versicherte ich ihr. ?Warum tust du das? Du glaubst mehr an mich, als ich es selbst tue und du willst mir helfen, obwohl es komplett aussichtslos scheint.. warum?? Ich schwieg. Sollte ich es ihr wirklich sagen? Nein, nicht jetzt. Dazu war nicht der richtige Zeitpunkt und vielleicht hatte ich auch ein wenig Angst vor ihrer Reaktion. ?Weil ich weiß, wie viel Potenzial du hast Naomi. Weil du mir etwas bedeutest und ich dich niemals im Stich lassen würde!?

Kapitel 3

Kapitel 3:

Naomis Sicht:

Das was Kakashi gerade zu mir gesagt hat, hat mir wirklich Kraft gegeben, auch, wenn ich selbst nicht davon überzeugt war, irgendwann mal wieder sehen zu können. ?Du kannst hier jetzt nicht alleine bleiben, das ist zu gefährlich. Solange du nichts sehen kannst, nehme ich dich einfach mit zu mir und du wohnst bei mir, das ist sicherer und ich kann dir bei allem wobei du Hilfe brauchst, helfen.?, meinte Kakashi. ?Dann müsste ich aber für immer bei dir wohnen..?, murmelte ich und ein kleines Lachen war von ihm zu hören. ?Wäre auch nicht schlimm?, meinte er nur und setzte mich auf. ?Ich nehme dich auf meinen Rücken und trage dich in meine Wohnung.? ?Kakashi ich..? ?Nein?, unterbrach er mich, ?Ich bestehe darauf!? Ich seufzte, ich konnte ihn ja doch nicht davon abbringen. Ich tastete mit meinen verbundenen Händen vor mir herum, bis ich Kakashis Rücken berührte und bemerkte, dass er vor mir kniete. Er nahm mich auf seinen Rücken und ich hielt mich fest. Das war nichts neues für mich, auf gemeinsamen Missionen hatte er mich schon einmal getragen, aber trotzdem war es ein schönes Gefühl. Ich sah ihm immer gern von der Seite in sein wunderschönes Gesicht, auch, wenn es von seiner Maske bedeckt war. Diesmal allerdings, konnte ich trotz offenen Augen nichts sehen. Alles war schwarz. Diese Dunkelheit machte mich beinahe wahnsinnig. Ich kam mir vor, als wäre ich in einem Genjutsu gefangen, aber es war die Realität. Ich war zwar heute Morgen erst aufgewacht und trotzdem machte mich diese Sache mit der Blindheit vollkommen fertig. Ich hatte so viel geweint, dass ich mich wunderte, woher das ganze Wasser für die Tränen gekommen war. Kakashi trug mich zu seiner Wohnung und als wir offenbar darin angekommen waren, setzte er mich auf etwas weichem ab. Sein Sofa? Vermutlich. ?Kakashi, ich kenne deine Wohnung zwar, weiß aber trotzdem nicht, wo was ist?, gestand ich. ?Macht nichts, dafür bin ich ja da. Du hast eben gesagt du hast Hunger, aber dann passierte das mit dem Messer? Ich mache dir etwas zu Essen.?, Kakashi griff nach meiner Hand und schob mich sanft vor sich her. Die ganze Zeit hatte ich das Gefühl, dass ich gegen etwas laufen würde, aber bei Kakashi fühlte ich mich sicher. Er würde mich führen und ganz bestimmt nicht zulassen, dass mir etwas passierte. Wir bogen ab Kakashi drehte mich zu sich herum und drückte mich mit sanfter Gewalt nach hinten, sodass ich mich auf einen Stuhl setzte. ?Wir sind in der Küche, richtig??, riet ich. ?Ja?, antwortete Kakashi und ließ meine Schultern los. Ich hörte, wie etwas raschelte und er etwas schnitt und aus einem Schrank holte, daraus konnte ich schließen, dass er mir gerade ein Brot machte. Dafür war ich wirklich dankbar. Mein erster Versuch, mir selbst ein Brot zu machen, war ja nicht wirklich gut verlaufen. Er stellte etwas vor mich auf den Tisch. Mit den Händen tastete ich danach und hatte dann das Brot in der Hand. Ich konnte hören, wie Kakashi sich mir gegenüber hinsetzte. ?Danke?, sagte ich zu ihm. Ich führte das Brot an meine Nase und roch daran. Ich wollte wissen, mit was es belegt war. Käse. Lecker. Ich biss hinein und aß das Brot auf. ?Hast du noch mehr Hunger??. fragte Kakashi und ich schüttelte den Kopf. ?Aber ich bin müde..?,

fügte ich noch hinzu und musste unweigerlich gähnen. Kakashi schmunzelte. ?Dann bringe ich dich ins Schlafzimmer. Du kannst in meinem Bett schlafen.?, damit hatte er auch schon meine Hand gegriffen und führte mich ins Schlafzimmer. Dort lies er mich kurz stehen und wühlte in seinem Kleiderschrank. Als er anscheinend gefunden hatte, was er suchte, nahm er mich bei den Schultern und schob mich vor sich her, bis ich Fliesen unter meinen Füßen spüren konnte. ?Badezimmer??. fragte ich. ?Richtig. Hier, ich habe dir etwas zum Anziehen herausgesucht, wir haben gar nichts für dich mitgenommen. Zieh dich um und wenn du fertig bist, sag Bescheid.?, er gab mir die Anziehsachen und kurz darauf hörte ich die Tür zu gehen. Ich war davon überzeugt, dass Kakashi die Situation nicht ausnutzte und sich hier irgendwo versteckte, wie man es von manch anderen Männern erwarten würde. Auch glaubte ich ihm, dass er mir wirklich etwas vernünftiges zum Anziehen heraus gesucht hatte. Ich zog mich also aus und die Sachen von Kakashi an und ich hoffte, sie richtig herum anzuhaben. Es fühlte sich an, wie eine Jogginghose und ein Pullover, allerdings war mir beides viel zu groß, aber was soll's. ?Ich bin fertig.?, rief ich und die Tür hinter mir öffnete sich wieder. Zwei Hände legten sich auf meine Schultern und führten mich aus dem Badezimmer heraus und wieder ins Schlafzimmer. Der Boden hier war mit Teppich ausgelegt, daher wusste ich es. Ich kannte Kakashis Wohnung ja eigentlich auch relativ gut. ?Du stehst jetzt vor dem Bett.?, sprach Kakashi und ich rückte meinen rechten Fuß ein Stück weiter nach vorn und spürte die Bettkante. Vorsichtig beugte ich mich nach vorn und als ich das Bett erreicht hatte, kroch ich hinein. Ich hörte, wie sich Kakashis Schritte entfernten. ?Bitte bleib!?, sagte ich schnell. ?Aber..? ?Ich möchte jetzt nicht allein sein, bitte bleib.?, bat ich und die Schritte kamen wieder näher. ?Wie du möchtest?, sprach Kakashi und zog sich anscheinend um. Normalerweise hätte ich das jetzt nicht einfach so hingenommen, aber ich konnte ihn ja sowieso nicht sehen, selbst wenn ich wollte. Außerdem hätte ich wahrscheinlich auch gar nichts dagegen gehabt.. Moment, Naomi, woran denkst du denn da! Neben mir senkte sich die Matratze leicht und Kakashi legte sich hin. Er zog die Decke über uns beide und in meinem Bauch kribbelte es heftig.

Kakashis Sicht:

Jetzt lag ich also neben Naomi in meinem Bett. Sie hatte ihre Augen geöffnet, doch sie waren immer noch blicklos. Sie schien selbst wirklich nicht daran zu glauben, bald wieder sehen zu können, aber ich schon. Ich würde sie nicht aufgeben, niemals. Sie gähnte und kuschelte sich plötzlich an mich. ?Ich danke dir für alles?, murmelte sie.

Ich musste lächeln. Sie hatte ihren Kopf auf meinen Arm gelegt und ihre Augen jetzt geschlossen. Ihre Körperwärme und ihre Nähe zu spüren war unglaublich beruhigend und wunderschön. ?Morgen mache ich dich mit meiner Wohnung so sehr vertraut, dass du dich frei bewegen kannst! Und wir werden gemeinsam eine Kampftechnik für dich entwickeln! Ich verspreche es.?, flüsterte ich und legte, ohne es zu bemerken, meine Hand auf ihre Hüfte. Es schien sie nicht zu stören. ?Versprich nichts, was du nachher bereuen könntest..?, murmelte sie. ?Wie meinst du das?? ?Ich verlasse mich auf deine Versprechen, weil ich dir vertraue und du mir unglaublich viel Kraft gibst. Versprich mir also nicht zu viel.? Ich musste grinsen. Ihre Worte löste in meinem Bauch ein heftiges Kribbeln aus. ?Ich werde alle meine Versprechen einhalten. Wenn ich etwas sage, dann meine ich das auch so und

Kapitel 4

Kapitel 4:

Naomis Sicht:

Am nächsten Morgen wachte ich auf. Ich lag immernoch eng an Kakashi gekuschelt, aber er schien schon wach zu sein. Sein Atem ging nicht so ruhig, wie er sein müsste, wenn er schlafen würde. ?Guten Morgen.?, gähnte ich und Kakashi lachte. ?Guten Morgen. Los, wir stehen jetzt auf, schließlich haben wir heute viel vor.? Jetzt war ich verwirrt. Was konnten wir schon vor haben? Ehe ich fragen konnte, hatte mich Kakashi schon aus dem Bett gehoben und mich im Badezimmer abgesetzt, was mir die kalten Fliesen verriet. Er legte meine Hände auf das Waschbecken und so wusste ich, wo es war. Ich wusch mich und Kakashi reichte mir alles, was ich brauchte. Umziehen durfte ich mich allerdings alleine. Als ich fertig war, nahm Kakashi meine Hand und führte mich in die Küche. Wir aßen Frühstück, was er allein zubereitet hatte. ?Eine Küche ist im Moment noch viel zu gefährlich für dich?, hatte er gesagt und vielleicht hatte er damit auch Recht.. Obwohl es mich wurmte, dass ich nichts tun konnte. Gegen Mittag standen wir in seinem Wohnzimmer. ?So, ich beschreibe dir jetzt alles hier und ich meine wirklich alles. Jede Kleinigkeit und spätestens Morgen kannst du dich hier frei bewegen, ohne gegen irgendetwas zu stoßen!?, er sagte das mit so einem Enthusiasmus, dass ich es ihm sogar ein bisschen glaubte. Außerdem hatte er Wort gehalten. Er hatte mir wirklich jede Kleinigkeit beschrieben und mich komplett herum geführt, damit ich abschätzen konnte, wie viel Platz zwischen welchen Dingen war. Allein für das Wohnzimmer hatten wir schon zwei Stunden gebraucht. Jetzt machten wir in der Küche eine Pause. Kakashi hatte meine Verbände an den Händen schon abgenommen, denn meine Wunden waren über Nacht verheilt. Äußerliche Wunden heilten bei mir sehr schnell.. Wenn wenigstens die eingeklemmten Sehnerven auch geheilt wären.. Plötzlich stürmte jemand durch die Wohnungstür, ohne zu klopfen. ?Kakashi! Naomi ist...!?, die Stimme brach ab. Es war eindeutig Kurenai und ich konnte spüren, wie sie hinter mir in der Tür stand. Ich drehte mich zu ihr herum und sah sie mit meinen Blick losen Augen an. ?Hallo Kurenai, was bin ich??. fragte ich sie und musste mir ein grinsen verkneifen. Ich konnte mir denken, wie entgeistert sie mich gerade an sah. ?Du bist nicht in deiner Wohnung. Ich habe mir Sorgen gemacht Naomi, aber da du ja hier bist.. Ehm.. wieso eigentlich??. fragte sie und Kakashi antwortete: ?Ich habe Naomi gestern Nacht noch mit zu mir genommen, weil sie allein in ihrer Wohnung nicht zurecht kam. Sie lernt gerade sich in meiner Wohnung frei zu bewegen und hat mir auch versprochen, mit mir gemeinsam eine Technik zu entwickeln, wie sie trotz ihrer Blindheit kämpfen kann.? Ich wendete meinen Kopf zu Kakashi. ?Ich hab dir das versprochen? Du warst derjenige, mit den vielen Versprechen, nicht ich.?, ich zog eine Augenbraue hoch. ?Daran kann ich mich gar nicht erinnern?, lachte er. Ich nahm es ihm nicht übel. Ich wollte nicht den ganzen Tag doof herumsitzen und nichts tun, vielleicht würde mir ein wenig frische Luft ja gut tun, auch wenn ich mir absolut sicher war, dass es keine Kampftechnik für mich geben konnte.. ?Na schön, wie auch immer. Ich freue mich, dass es dir besser geht Naomi und ich soll dir

sagen, dass du jeden Abend zu Tsunade kommen sollst, sie wird probieren, dich zu heilen.?, erklärte dann. ?Wirklich?; ich sprang auf und stieß mir das Knie dabei am Tisch an, aber das war mir jetzt egal. Tsunade könnte es vielleicht schaffen! Dann würde ich wieder sehen können! Unwillkürlich hüpfte ich herum und knallte dabei dummerweise gegen einen Schrank. Bevor ich fiel, fing Kakashi mich auf und hielt mich fest. ?Spring nicht so in der Küche herum, hier haben wir noch nicht geübt.?, meinte er und ich glaube er grinste gerade. ?Kurenai ich danke dir! Tsunade kann es vielleicht schaffen mich zu heilen..?, sagte ich freudig.

Kakashis Sicht:

Oh je. Hoffentlich setzte Naomi da jetzt nicht zu viel Hoffnung hinein. Zwar wollte ich auch, dass Tsunade es schaffte, aber was wenn nicht? Was wenn Naomi ihre ganze Hoffnung in Tsunade setzte und sie es doch nicht hin bekäme? Jetzt jedenfalls konnte man die Naomi von gestern gar nicht mehr mit der Naomi von heute vergleichen. Gestern war sie noch traurig und total fertig und jetzt freute sie sich und lachte auch mal wieder. Jedenfalls brachte ich ihr den restlichen Tag noch den Rest meiner Wohnung bei und am Abend führte ich sie zur Residenz der Hokage. Tsunade empfing sie und knallte mir die Tür vor der Nase zu. Nach einer Stunde öffnete sich die Tür und Tsunade führte Naomi zu mir heraus. Naomi lies den Kopf hängen. Tsunade hatte es also noch nicht geschafft. ?Naomi, ich werde es weiter versuchen.?, sagte die Hokage noch, bevor sie auch schon wieder verschwand. Naomi seufzte. ?Mir war klar, dass Tsunade es nicht sofort schaffen kann, aber ich hatte es trotzdem gehofft..? Ich legte meinen Zeigefinger unter ihr Kinn und drückte ihren Kopf sanft nach oben, so dass ich in ihre Blick losen Augen sehen konnte. ?Naomi, Tsunade wir alles versuchen, was in ihrer Macht steht. Sei nicht traurig. Morgen fangen wir an, zu trainieren ja?? ?Nein. Ich will nicht trainieren, wie man blind kämpft, ich will sehen!?! ?Aber im Moment kannst du das leider nicht und deshalb werden wir trainieren, ich hab da auch schon eine Idee. Ich lass dich nicht im Stich.? Sie drehte ihren Kopf zur Seite. ?Wenn du meinst..? ?Ja, ich meine. Wir schaffen das schon. Du bist nicht allein.? Sie lächelte leicht. Ein wunderschönes Lächeln. Ich griff nach ihren Händen und sie lies sich von mir wieder in meine Wohnung führen. Kurenai hatte inzwischen Naomis Sachen gebracht und Naomi konnte sich, nach nur einem Tag Übung, einigermaßen sicher bewegen. So lies sie im Wohnzimmer meine Hände los und ging ins Badezimmer. Zwar war sie noch sehr vorsichtig und tastete immer mit ihren Händen herum, damit sie nicht irgendwo gegen lief. Das war aber auch in Ordnung, schließlich hatten wir gerade mal seit einem Tag geübt und dafür konnte sie das wirklich richtig gut. Jetzt lagen wir wieder in meinem Bett. Naomi hatte mich wieder gebeten, bei ihr zu bleiben und natürlich blieb ich. Ich genoss es. Sie war ein so wunderbarer Mensch und sie hatte gerade eine so schwere Zeit vor sich und ich konnte sie auf keinen Fall im Stich lassen. Niemals.

Kapitel 5

Kapitel 5:

Kakashis Sicht:

Nächster Tag. Mittag. Ich hatte Naomi auf unseren Trainingsplatz geführt. Dort war sie so oft gewesen, dass sie jeden Baum, jeden Stein und jedes noch so kleine Blatt ganz genau kannte. Außerdem hatte ich jemanden zu uns bestellt, von dem ich glaubte, er könne helfen. Kiba. ?Kakashi das bringt doch alles nichts..? ?Pscht! Versuch es erst mal, wenn du es in zwei Wochen nicht geschafft hast, dann können wir aufhören, aber jetzt noch nicht.? Sie seufzte. Tja, so schnell lies ich mich nicht abwimmeln. Naomi drehte ihren Kopf zur Seite. ?Kiba und Akamaru kommen.?, sagte sie. Wie konnte sie das wissen? Ich konnte das Chakra der beiden noch nicht spüren, also woher wusste sie das. Klar, sie konnte Chakra sowieso schneller als ich spüren, aber nicht so viel eher. Jetzt standen Kiba und Akamaru neben mir. Tatsächlich, sie hat Recht gehabt. ?Das ist die Idee Naomi! Du musst das Aufspüren von Chakra einsetzen, so weißt du, wo sich deine Gegner befinden.? ?Aber Kakashi, ich kann Chakra auch nicht viel schneller spüren, als du, also wie soll das bitte gehen?? ?Hast du es nicht bemerkt? Du hast Kiba und Akamaru viel schneller herankommen gespürt, als sonst.?, erklärte ich ihr. ?Hey Sensei Naomi, ich bin bereit fürs Training!?, meinte Kiba, woraufhin Akamaru bellte. Naomi schien nicht überzeugt. ?Sensei Kakashi hat gesagt, ich soll auf jeden Fall mit ihnen trainieren, also tue ich das auch. Sie wissen doch, dass ich mich im Kampf hauptsächlich auf meine Nase verlasse, weil ich zu schnell bin, um meine Augen benutzen zu können? Das werde ich ihnen beibringen.? ?Ich weiß Kiba, aber da gibt es ein kleines Problem. Ich besitze keine so empfindliche Nase wie du.?, entgegnete Naomi. ?Stimmt, aber du kannst Chakra sehr gut und schnell spüren, dann nimmst du einfach diese Fähigkeit anstelle der Nase?, mischte ich mich ein. Sie seufzte. ?Na schön, aber ich verspreche nichts.?, sagte sie und wir begannen zu trainieren. Den ganzen Tag versuchten wir, ihre Konzentration auf unser Chakra zu lenken, so dass sie uns irgendwann ohne weitere Bemühungen aufspüren können würde. Allerdings erwies sich das als gar nicht so einfach für sie. Es dauerte eine Weile, aber nach einer Woche hatte sie den Dreh raus. Tsunade hatte es nicht geschafft, sie zu heilen und jeden Abend war Naomi traurig, aber sie strengte sich jetzt doch an, wenn es ums trainieren ging. Kiba und Akamaru waren immer dabei und unterstützten Naomi noch zusätzlich.

Naomis Sicht:

Wow. Kakashi tut wirklich alles, damit es mir gut geht und auch Kiba und Akamaru strengen sich mächtig an, um mir zu helfen. Ich fand es auch wirklich unglaublich lieb von ihnen, doch hatte ich die Hoffnung schon längst aufgegeben. Ehrlich gesagt hatte ich niemals Hoffnung gehabt. Das einzige, wovon ich glaubte, es könne helfen, war Tsunade gewesen, aber bis jetzt hat auch sie es nicht geschafft, mich zu heilen. Es war aussichtslos, aber ich konnte und wollte Kiba und Akamaru, die

anderen und ganz besonders Kakashi nicht enttäuschen, also spielte ich das Spiel weiterhin mit und Nach der ersten Woche hatte ich es geschafft, mich auf das gesamte Chakra in meiner Umgebung zu konzentrieren. Nach dem ersten Monat konnte ich dadurch sogar schon die einzelnen Bewegungen anderer Menschen und Tiere spüren, auch, wenn das noch gar nicht so einfach war. Nach den ersten drei Monaten hatte ich das dann aber auch drauf und konnte nun kämpfen. Ich hatte nicht geglaubt Jonin bleiben zu können und ich tat es auch noch immer nicht, aber Kakashi, Akamaru und Kiba, Sakura, Sasuke und Naruto hatten es geschafft mich vielleicht ein kleines bisschen davon zu überzeugen, dass ich Jonin bleiben konnte.

Kakashis Sicht:

Naomi war jetzt schon seit vier Monaten blind. Sie wohnte noch immer bei mir und wir trainierten jeden Tag und jeden Abend war sie bei Tsunade, in der Hoffnung, sie könne geheilt werden. Allerdings hatte das bis jetzt noch nicht geklappt. Naomi war gerade wieder bei Tsunade und wieder stand ich vor der Tür und wartete. Naomi konnte sich zwar perfekt in meiner Wohnung bewegen, aber in ganz Konoha noch lange nicht. Das war aber irgendwie auch klar. ?Kakashi!?, rief die Hokage. Ich schreckte auf. Hatte sie es jetzt doch noch geschafft Naomi zu heilen? Ich betrat das Büro und mir gegenüber stand Naomi, sie sah völlig erschrocken aus. Aus ihren trüben blick losen Augen lief.. Blut! ?Was ist passiert!?, fragte ich und lief zu ihr hin. ?Bring sie ins Krankenhaus, ich weiß nicht, was mit ihr los ist.?, sprach Tsunade und wirkte besorgt. Naomi hatte ihre Augen noch immer aufgerissen und immer mehr Blut floss heraus und lief in einzelnen Schlieren ihr Gesicht entlang. Entschlossen und in heller Panik nahm ich sie auf meinen Rücken und lief so schnell ich konnte zum Krankenhaus. Dort übergab ich Naomi einem Arzt und wurde, mal wieder, aus dem Zimmer geschmissen. Ungeduldig lief ich den Flur auf und ab.

Naomis Sicht:

?Keine Sorge, das ist ganz normal bei eingeklemmten Sehnerven. Die Blutung ist jetzt gestillt.? Na super. Es ist also normal, das Blut aus meinen Augen läuft. Ganz toll. Ich habe doch gewusst, dass ich niemals wieder sehen werden kann! Jetzt lief schon Blut aus meinen Augen und Tsunade hatte es immer noch nicht geschafft, mir zu helfen. Das alles hatte mir jetzt auch noch das letzte Fünkchen Hoffnung, was ich Kakashi, Kiba und Akamaru zu verdanken hatte, ausgesaugt. So ein Mist! Der Arzt hatte das Zimmer verlassen und ich saß ganz allein in dem Zimmer auf dem Bett. Vor der Tür konnte ich das Chakra von Kakashi spüren. Kurz darauf öffnete sich auch schon die Tür. Kakashi kam näher und stand nun vor mir. ?Der Arzt hat mir gerade schon alles erklärt mit deinen Augen, keine Sorge wir schaffen d..? ?Nein! Gar nichts schaffen wir! Überhaupt nichts! Kakashi ich bin blind! Ich kann nicht mehr sehen und werde es auch nie wieder können! Ich bin zu nichts mehr zu gebrauchen!?, unterbrach ich Kakashi und senkte den Kopf. Er seufzte und kniete sich nieder. ?Naomi, es tut mir Leid, aber diese Antwort nehme ich nicht hin.? Was sollte das denn jetzt? ?Was?? ?Ich nehme das so nicht hin. Ich lasse dich nicht im Stich, ich kann nicht mit ansehen, wie du leidest und deshalb tue ich alles, was ich kann, um dir zu helfen!?, versprach er und legte eine Hand links und eine rechts von mir aufs Bett.

Meinte er das wirklich ernst? ?Kakashi, ich bin doch nur ein Klotz am Bein. Ich laufe überall gegen, ich mich nicht auskenne, mir kann keiner helfen.? ?Du hast so große Fortschritte gemacht, du hast gelernt das Chakra anderer über Kilometer hinweg zu spüren! Du schaffst das, ich weiß es und außerdem helfe ich dir doch.? Diese Worte trösteten mich ein wenig. ?Und wieso tust du das?? Stille. Kakashi antwortete nicht. Stattdessen konnte ich seinen warmen Atem ganz nah vor meinem Gesicht spüren. ?Weil..?, fing er an und machte dann eine lange Pause... ?Weil.. ich mich in dich verliebt habe Naomi.? Er hat was! Ich brachte kein Wort heraus. Kein einziges Wort. Still saß ich vor Kakashi auf dem Bett, wohl wissend, dass sein Gesicht nur ein paar Zentimeter von meinen entfernt war. Ich wollte ihm so gern antworten. So gern etwas sagen, aber ich konnte nicht. Ich konnte nichts sagen, mein Hals war wie zugeschnürt. Kakashis warmer Atem entfernte sich von meinem Gesicht. Ich konnte spüren und an seinen Schritten hören, die sich immer mehr von mir wegbewegten. Die Tür öffnete sich. ?Es tut mir leid Naomi?, hauchte Kakashi noch, bevor ich hörte, wie sich die Tür schloss. ?Kakashi!?, schrie ich und stürzte blind links in die Richtung, aus der ich die zugehende Tür gehört hatte. Ich lies mich zu Boden sinken und schluchzte vor mich hin. ?Geh nicht.. Bitte.. komm zurück.?

Kapitel 6

Kapitel 6:

Kakashis Sicht:

Gerade hatte ich also Naomi meine Liebe gestanden, aber sie hatte nichts gesagt. Gar nichts. Wahrscheinlich empfand sie einfach nicht das selbe für mich, wie ich für sie. Da konnte man wohl nichts machen... Diese Nacht sollte sie noch im Krankenhaus bleiben. Dann mussten wir uns wenigstens nicht in meiner Wohnung über den Weg laufen... Ich wollte ihr jetzt wirklich nicht begegnen, auch wenn sie vermutlich auf meine Hilfe angewiesen war. Ich hatte ihr wie ein Depp meine Gefühle gestanden, sie musste Gott weiß was von mir denken. Wie peinlich. Jetzt war ich zu Hause. Nachdem Naomi schon vier Monate bei mir wohnte, fühlte es sich komisch an, dass sie jetzt nicht da war. Es fühlte sich so.. leer an. Und trotzdem. Sie hatte mich sozusagen abgewiesen und das hatte so weh getan. Deswegen war ich ja auch gegangen. Ich konnte nicht bei ihr bleiben, nach dem ich mich vor ihr zum Voldepp gemacht hatte. Jetzt war ich einfach nur noch müde. Ich zog mich um und legte mich ins Bett. In das Bett, in dem ich gestern noch mit Naomi gelegen hatte und in dem sie so friedlich geschlafen hatte. In dem Bett, in dem sie sich an mich gekuschelt hatte. Neben mir lag jetzt aber niemand mehr. Ich war ganz allein. Warum fühlte sich das nur so niederschmetternd an! Ich seufzte. Ich hätte ihr niemals meine Gefühle gestehen dürfen.

Naomis Sicht:

?Naomi, jetzt sag doch mal was.?, bettelte Kurenai. ?Was soll ich denn sagen?? Gerade hatte Kurenai mich im Krankenhaus besucht. Über Nacht hatten meine Augen noch mehr geblutet, weshalb ich noch länger dort bleiben sollte. Ich ärgerte mich noch immer nicht mit Kakashi gesprochen hatte. Ich hatte ihn bestimmt verletzt! ?Oh man Naomi, was hast du denn?? ?Einen Menschen vermutlich unglaublich verletzt.?, flüsterte ich und lies den Kopf hängen. ?Was meinst du damit??. fragte Kurenai. ?Kakashi hat mir gestern Abend seine Liebe zu mir gestanden und ich habe nicht gesagt. Ich konnte nichts sagen und sein Chakra hatte sich total verändert, als er dann gegangen ist. Er war traurig und das ist meine Schuld. Ich weiß nicht, wieso ich nichts sagen konnte.. Kurenai, was soll ich denn jetzt machen?? ?Mit ihm reden und ihm sagen, dass du auch in ihn verliebt bist??. Kurenais Stimme hatte einen belustigten Unterton. Sie hatte ja auch leicht reden. ?Das ist aber nicht so einfach, ich kann ihn nicht einmal sehen..? ?Ja, aber du bist doch nicht stumm, du hast einen Mund und mit dem kannst du reden.?, entgegnete Kurenai. Vielleicht hatte sie Recht. Dazu musste ich Kakashi aber erst einmal finden. Ich durfte das Krankenhaus noch nicht verlassen und er würde jetzt bestimmt nicht mehr freiwillig zu mir kommen. ?Kurenai, könntest du Kakashi zu mir bringen??. bat ich und sie nickte. ?Kurenai?? ?Ja, hab ich doch.. Äh ich meine, klar?. Aha, sie hatte genickt. Naja, macht nichts, sie vergaß halt manchmal, dass ich sie nicht sehen konnte. Das passierte ziemlich oft, auch bei den anderen. Nur einer hatte es

Kakashis Sicht:

Ich hatte die letzte Nacht so gut wie gar nicht geschlafen. Meine Gedanken kreisten immer um Naomi und das, wo sie mich doch abgewiesen hatte. Ich hatte überlegt, ob ich nicht vielleicht zu ihr gehen sollte, aber sie würde mich jetzt bestimmt nicht sehen wollen und ich selbst wollte das im Moment vielleicht auch nicht.. Es tat schon weh nur an sie zu denken, wie würde es da sein, wenn ich sie sehe? Nein, ich halte mich erst einmal eine Weile von ihr fern, aber mein Versprechen ihr zu helfen halte ich! ?Sensei Kakashi!?, riefen Naruto, Sakura und Sasuke. Ich drehte mich um und die drei kamen auf mich zu gerannt. ?Wo ist denn Naomi? Trainiert sie denn heute nicht mit uns??. fragte Sakura und sah mich fragend an. ?Nein?, seufzte ich. ?Sie ist im Krankenhaus.? ?Wieso!?, rief Naruto erschrocken. ?Halb so wild, alles nur eine typische Nebenwirkung ihrer eingeklemmten Sehnerven.?, beruhigte ich ihn. Sasuke sah mich nur an und sagte kein Wort. Ausnahmsweise fand ich das sogar ganz gut. ?Und was machen sie dann noch hier??. fragte Naruto. ?Was meinst du?? Was wollte er denn jetzt von mir? ?Na, wieso sind sie noch hier? Sie sollten bei Naomi im Krankenhaus sein! Und wir begleiten sie!?, erklärte Sakura höchst enthusiastisch und schob mich mit Naruto und Sasuke vor sich her. ?Was? Nein, hört auf, lasst das.?, protestierte ich, aber sie reagierten nicht. Jetzt reichte es. Ich wollte nun mal nicht zu Naomi und damit basta! Ich sprang hoch und landete hinter meinem Team. ?Hört auf! Wir gehen nicht ins Krankenhaus! Wir trainieren jetzt und wagt es jetzt ja nicht, zu protestieren.?, ich klang strenger als ich wollte, aber es zeigte wenigstens seine Wirkung. Meine drei Schützlinge liefen etwas verwirrt zum Trainingsplatz. Wir begannen zu trainieren und ich gab meinem Team die Aufgabe, mich zu finden. Ich hatte mich versteckt, aber irgendwie war ich nicht richtig bei der Sache. Sie hatten mich sofort gefunden und auch das nächste Mal und das nächste Mal und das nächste Mal und.. ?Sensei Kakashi! Was ist denn mit ihnen los? Sie sind heute gar nicht bei der Sache.?, sagte Sasuke und sah mich grinsend an. ?Es ist wegen Naomi, nicht??. fragte Sakura. ?Ja, ist es.?, antwortete jemand anstelle von mir. Kurenai stand plötzlich neben mir. ?Kurenai, was..??. begann ich, aber sie unterbrach mich. ?Du kommst jetzt mit mir und gehst zu Naomi.? Sie wollte mich mit sich nehmen, aber ich weigerte mich. ?Nein! Nicht du auch noch, lasst mich doch einfach selbst entscheiden, was ich tue und was nicht.? Wieso mussten nur alle glauben, sie wüssten, was zu tun wäre! Und woher wusste Kurenai überhaupt, dass ich wegen Naomi nicht bei der Sache war? Ohne ein weiteres Wort lies ich mein Team und Kurenai zurück und sprang davon. Schließlich fand ich mich in meiner Wohnung wieder, wo ich mich meinem Lieblingsbuch widmete.

Naomis Sicht:

Nächster Morgen. Kurenai hatte es gestern nicht geschafft Kakashi zu mir zu bringen. Er war wohl wirklich verletzt. Dann musste ich eben zu ihm! Ganz egal, ob ich das Krankenhaus verlassen durfte, oder nicht! Ich stand auf und tastete mich vorsichtig zur Tür. Ich hatte die Tür gefunden und öffnete sie. Dummerweise wusste ich nicht, wo ich im Krankenhaus war und hatte so auch keine Ahnung, wo ich lang musste, aber was soll's. Auf gut Glück! Ich lief vorsichtig einfach irgendwo hin und.. PENG! Knallte gegen eine Säule, zumindest vermutete ich das, und viel rückwärts auf den Boden. So ein

Mist. ?Was machen sie denn da? Wollten sie gerade etwas das Krankenhaus verlassen??. ich erkannte Stimme von dem Arzt, der mich behandelt hatte. Wieso musste der ausgerechnet jetzt kommen! ?Ehm, Nein, ich..?, stotterte ich und er half mir auf und brachte mich zurück in mein Zimmer. Man! ?Sie dürfen noch nicht gehen, es tut mir außerordentlich Leid.?, sprach er und verschwand schon wieder. Na das hatte ja geklappt. Seufzend lehnte ich mich zurück und lag nun wieder in meinem Krankenhausbett. Wie sollte ich mit Kakashi sprechen, wenn er nicht freiwillig kam und ich nicht gehen konnte?

Kapitel 7

Kapitel 7:

Naomis Sicht:

Eine ganze Woche musste ich noch im Krankenhaus bleiben, aber jetzt war es vorbei. Ich durfte nach Hause. Naja, das heißt, ich durfte zu Kakashi. Der Arzt hatte mir, wegen des Vorfalls mit dem Brotmesser vor vier Monaten, verboten allein zu wohnen und da Kakashis Wohnung die einzige war, die ich jetzt in und auswendig kannte, blieb mir und ihm gar nichts anderes übrig. Er holte mich ab, aber die Stimmung war angespannt. Er trug mich wieder auf seinem Rücken, sagte aber kein Wort und wieder war mein Hals wie zugeschnürt, sodass auch ich nichts sagen konnte. Wieso war alles immer nur so verdammt kompliziert! Kakashi setzte mich ab, also mussten wir an seiner Wohnung angekommen sein. Ich hörte eine Tür aufgehen und Kakashi führte mich hindurch. 'Du stehst jetzt an der Eingangstür?', erklärte er kühl und damit wusste ich, wo ich war. Ich lief direkt ins Badezimmer, ich hielt diese angespannte Stimmung einfach nicht mehr aus. Eine Stunde hatte ich mich darin eingeschlossen, aber dann wurde es langsam wirklich albern und ich zog mich um und ging ins Wohnzimmer. Ich spürte Kakashis Chakra am Sofa, was bedeuten musste, dass er wohl darauf saß. Ich tastete mich vorsichtig hin und setzte mich neben ihn. 'Kakashi..?', begann ich, aber er war schneller. Er stand auf und sein Chakra entfernte sich von mir. 'Ich bin müde, ich gehe schlafen.', sagte er nur und war im Schlafzimmer verschwunden. Traurig senkte ich den Kopf. Ich hatte ihn wirklich verletzt und jetzt wohl keine Chance mehr, es gut zu machen.

Kakashis Sicht:

Ich wollte gar nicht so kühl zu ihr sein, aber es tat so weh sie zu sehen und zu wissen, dass sie nicht das selbe für mich empfand, wie ich für sie. Seufzend lies ich mich aufs Bett fallen. Ich liebte sie doch.. Das tat mir alles so schrecklich Leid. Ich schloss die Augen und verschwand schnell im Land der Träume. Als ich am nächsten Morgen aufwachte, lag Naomi aber nicht neben mir. Wo war sie? Ich sprang aus dem Bett und lief ins Wohnzimmer. Dort lag sie. Auf dem Sofa und schlief. Sie hatte meinetwegen auf dem Sofa geschlafen. Das war dann also der beste Beweis dafür, dass sie mich wirklich nicht liebte. Niedergeschlagen zog ich mich an und stand jetzt an der Wohnungstür. 'Du gehst weg?'; fragte Naomi und setzte sich auf, ihren trüben Blick auf den Boden gerichtet. 'Nur mal an die frische Luft?', antwortete ich und verschwand. Ohne es zu bemerken lief ich zum Trainingsplatz, der etwas abgelegen lag und auf dem Naomi mit meinem Team, Kiba, Akamaru und mir die ganze Zeit trainiert hatte.

Naomis Sicht:

Kakashis Chakra war schon wieder so komisch. Er war wirklich traurig und das war alles meine Ich durfte mich nicht länger davor drücken! Ich musste ihm endlich sagen, was ich für ihn empfand! Entschlossen stand ich auf und lief zur Wohnungstür. Als ich dann draußen stand, konnte ich zwar sagen wo ich war, aber ich wusste, ich würde gegen den nächsten Baum rennen, wenn ich jetzt einfach los lief. Ich konzentrierte mich auf Kakashi und nahm seine Chakra Spur wahr. Dieser folgte ich, denn Kakashi hatte wohl kaum in einem Baum halt gemacht und somit war ich sicher, nirgendwo gegen zu laufen. Als ich am Ende der Spur angekommen war, bemerkte ich, dass ich mich auf dem Trainingsplatz befand. Weiter vor mir konnte ich Kakashi deutlich spüren. ?Naomi, wie bist du hier her gekommen??. Ich lief selbstsicher auf ihn zu und stand nun direkt vor ihm. ?Unwichtig?, begann ich und er schien etwas verduzt zu sein. ?Kakashi, ich kann dir nicht sagen, warum ich dir nicht geantwortet habe, als du mir gesagt hast, dass du mich liebst. Ich weiß selbst nicht, was mit mir los war. Ich habe versucht dir zu antworten, aber es ging einfach nicht, aber ich habe verstanden, dass dich das sehr verletzt hat. Ich habe jetzt etwas Mut gesammelt und werde dir jetzt eine verspätete Antwort geben. Kakashi: Ich.. liebe dich auch..?, bei den letzten Worten wurde meine Stimme sanfter und ich schloss die Augen, aus Angst vor Kakashis Reaktion. Zu meiner Überraschung nahm er meine Hände. ?Es tut mir Leid Naomi, ich hätte mich nicht so anstellen dürfen.?, murmelte er und ich lächelte. Eine seiner Hände lies meine los und legte sich nach einem kurzen Moment auf meine Wange. Ehe ich mich versah, lagen Kakashis Lippen auf meinen. Er hatte seine Maske heruntergezogen und mich geküsst. Das Gefühl von seinen Lippen auf meinen war einfach unbeschreiblich schön. Er legte alle Sanftheit und Liebe in diesen Kuss, die er hatte. Ich genoss es. Ich genoss es wirklich. Das war etwas, wovon ich schon lange geträumt hatte. Kakashi Hatake küsste mich, wirklich! Nach einer Weile lösten wir uns wieder. ?Ich liebe dich Naomi?, flüsterte Kakashi und ich antwortete ihm genauso leise: ?Ich dich auch Kakashi.?

Kakashis Sicht:

Wow! Ich hatte Naomi geküsst und sie hatte sich nicht gewehrt, eher im Gegenteil! Und sie hat gesagt, dass sie mich auch liebt! Das war die schönste Nachricht auf der ganzen Welt. Jetzt waren wir ein Paar und ich war mir wieder vollkommen sicher, dass sie und ich wirklich unzertrennlich waren. Ich hatte mich wirklich wie ein Trottel aufgeführt, aber sie war mir nicht böse und ich ihr auch nicht mehr. Ich war der glücklichste Mann der Welt. Naomi und ich waren inzwischen wieder in meiner Wohnung und es verging keine Sekunde, in der ich meinen Blick von ihr abwandte. Sie war so wunderschön. Naomi schien zu bemerken, dass ich sie die ganze Zeit ansah, denn sie grinste. Es war jetzt schon spät und es wurde Zeit, dass wir ins Bett gingen. Ich stand auf. ?Ich gehe mich umziehen.?, sagte ich und verschwand im Schlafzimmer. Ich zog mich um und dummerweise stieß ich dabei gegen den Schrank und die Vase fiel mit einem lauten Knall auf den Boden. ?Kakashi was ist passiert!?, rief Naomi und rannte wie wild durch die Tür. Allerdings hatte sie wohl nicht auf ihre Umgebung geachtet, stolperte über den Türrahmen, wie auch immer so etwas ging, und riss mich mit sich zu Boden. Sie lag auf mir, die Augen weit aufgerissen. ?ganz ruhig, ich habe nur die Vase um geschmissen..?, erklärte ich ihr und strich ihr die Strähnen aus dem Gesicht. Sie atmete erleichtert auf. Ich musste lächeln und hob sie hoch. Nun lag sie in meinen Armen und schloss die Augen. Spielerisch

war ich sie aufs Bett, keine Ahnung wieso, es überkam mich einfach. 'Hey, das ist unfair!?', rief sie und lachte. Ich stürzte mich direkt hinterher und lag nun auf ihr. 'Ich kann dich zwar nicht sehen, aber ich glaube, ich weiß, wie du mich gerade anguckst.', flüsterte Naomi ganz leise. Ich zog meine Maske aus. 'Ach ja? Und wie sehe ich dich an??', fragte ich grinsend. 'Du lachst und hast Wärme in deinen Augen, nicht wahr??' 'Ja?', flüsterte ich und küsste sie. Woher sie das wusste, wusste ich nicht, aber es war mir im Moment auch ganz egal. Unser Kuss vertiefte sich immer mehr und schließlich geschah es. Wir verbrachten die Nacht miteinander und es war einfach wunderschön!

Naomis Sicht:

Kakashi und ich hatten die Nacht miteinander verbracht. Wirklich, so richtig miteinander. Es war perfekt! Es wäre vielleicht noch schönes gewesen, wenn ich nicht blind wäre, aber was soll's, es war auch so wunderbar. Kakashi war so liebevoll und ich wusste, er war der Mann, mit dem ich für immer zusammen sein wollte. Am nächsten Morgen lag ich noch in seinen Armen, wir waren beide schon wach und redeten. 'Was machen wir heute??', fragte ich und er antwortete schnell: 'Weiter trainieren.' Ich seufzte. 'Na schön, dir kann man ja sowieso nichts ausreden.' 'Sehr richtig?', lachte er. Dann stand er auf und zog sich an und reichte mir meine Anziehsachen. Als ich mich auch angezogen hatte, gingen wir gemeinsam auf den Trainingsplatz. Schon von weitem konnte ich das Chakra von sämtlichen Teams und Teamleitern spüren. Wieso waren sie alle hier? 'Herzlichen Glückwunsch!?', riefen alle gleichzeitig und Kakashi blieb stehen und hielt auch mich fest, damit ich wusste, dass wir vor den anderen standen. 'Ehm was??', fragte ich. 'Ihr seid ein Paar! Herzlichen Glückwunsch!?', sprach Sakura und schien sich ernsthaft zu freuen. 'Woher wisst ihr das??', fragte Kakashi. 'Naruto hat euch beobachtet, als ihr euch hier geküsst habt und die Nachricht im ganzen Dorf verbreitet.', erklärte Shikamaru, der offensichtlich links von mir stand. Naruto, war ja klar. Die anderen bequatschen uns noch ewig lange, bevor sie alle wieder gingen, um weiter zu trainieren. Kakashi und ich waren allein. 'Also schön, wir kämpfen jetzt?', sagte Kakashi und ich nickte. Ich wusste ganz genau wo er stand und entfachte ein Shidori und raste auf ihn zu. Dummerweise war Kakashi schneller als ich und weichte aus, sodass ich mein Shidori gegen einen Baum richtete. Fluchend blieb ich stehen und drehte mich um. Kakashi war schon wieder schneller gewesen. 'Naomi pass auf!?', rief er plötzlich. Was? Ehe ich begriff knackte es hinter mir gewaltig und der Baum, den ich getroffen hatte, stürzte um. Er begrub mich unter sich und ich dachte schon es wäre vorbei.

Kapitel 8

Kapitel 8:

Kakashis Sicht:

Nein! Bitte nicht! Ich rannte zu dem Baum und wühlte unter den Ästen nach Naomi. Der Baum war auf sie gestürzt und hatte sie unter sich begraben. Ich hatte sie gefunden, sie lag auf dem Bauch, der Baum begrub nur ihr Bein, hatte sie aber auch am Kopf getroffen. Ihre Augen waren geschlossen und bluteten schon wieder. Oh Gott! Ich zog sie mit aller Kraft von dem Baum weg und sie war frei. Ihr Bein war jetzt wahrscheinlich gebrochen, aber das bemerkte ich erst gar nicht. Ich legte sie auf den Boden und kniete mich neben sie. ?Naomi, wach auf, bitte.?, flehte ich und als hätte sie mein Flehen erhört, schlug sie die Augen auf und sah mich an. Ja, sie sah mich an. Aus ihren wunderschönen blauen Augen sah sie mich an! ?Kakashi.. ich kann dich sehen. Ich kann sehen! Kakashi ich bin nicht mehr blind!?, rief sie und fiel mir um den Hals. Ich lachte, meine Naomi konnte wieder sehen. ?Ich habe doch gesagt, ich glaube daran, dass du wieder sehen kannst. Es hat geklappt.?. sagte ich und sie lächelte mich an. ?JA! Du hattest Recht, oh Kakashi, ich kann wieder sehen!?

Naomis Sicht:

Ich konnte wirklich wieder sehen! Oh man, wie schön war das denn! Ich sah Kakashis silbern graue Haare, seine Augen oder zumindest das, das nicht bedeckt war. Ich sah sein Stirnband, seine Maske und ich sah die Bäume und den Himmel und ich konnte einfach wieder sehen! Überglücklich sprang ich auf und musste feststellen, dass ich mir das Bein gebrochen hatte, denn es gab nach und ich landete auf dem Boden. Sofort war Kakashi bei mir. ?Tut es sehr weh?? ?Nein?, antwortete ich und sah ihn liebevoll an. ?Du hast die ganze Zeit an mich geglaubt, obwohl ich mich schon längst aufgegeben hatte. Kakashi ich bin dir so unendlich dankbar. Ich liebe dich!?. Kakashi lächelte unter seiner Maske. ?Ich liebe dich mehr.? ?Oh nein! Ich liebe dich am meisten!?, rief ich lachend. ?Das geht nicht!?, sagte Kakashi streng. Verdutzt sah ich ihn an. ?Weil ich dich nämlich schon am meisten liebe.?, fügte er mit warmer Stimme hinzu. Ich riss ihm kurzerhand seine Maske herunter und küsste ihn. Ich küsste ihn und genoss es und ich wusste, wir würden immer füreinander da sein und jetzt sah ich die Welt mit anderen Augen. Kakashi an meiner Seite zu haben war das beste, was mir je passieren konnte. <3